

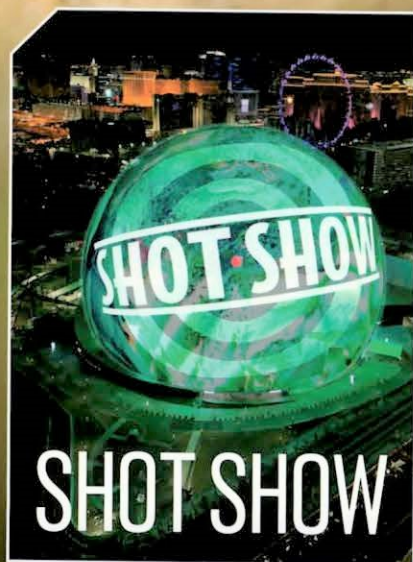
03/25

DWJ

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR
WAFFENBESITZER

Deutschland 6,50 € | EU-Ausland 7,60 € | Schweiz 13,00 SFr

**DIE NEUE** HAENEL
LR/ONE IM TEST

SHOT SHOW

10 Seiten Neuheiten von der
weltgrößten Waffenmesse

HECKLER, WALTHER, SCHMIDT & BENDER

**MADE IN
GERMANY**

DEUTSCHE WERTARBEIT IN LAS VEGAS

**WELTERFOLG .375 WEATHERBY**

Leistung und Ladedaten einer Legende

IM TEST: HAWKE 1-8X24

Wie gut ist ein 500 Euro-Zielfernrohr?

66

ABLENKUNGSKÖRPER

Wiederverwendbar und ideal für Spezialeinheiten.

SICHERHEIT + MILITÄRGESCHICHTE

Ablenkung: elektronischer Irritationskörper ND30 von Nextorch..... **66**

Operation Chariot – der kühnste Raid des Zweiten Weltkriegs **68**

Schweizer Maschinenpistole MKMS der SIG für Finnland **74**

SAMMELN

Pistole 08: Erstausslieferung an die Königlich Bayerische Armee **76**

Neo-Classiker: Wie Büchsenmacher, Sammler und Hollywood die Colt 1851 Navy LCCs neu entdeckten **90**

KLASSIKER Colt 1851 Navy LCC, Legende und Filmheld.

90

FOTOS: AUTOREN

ACCURACY SYNCHRONIZED ACCU-SYNC™

BLICKFANG MIT ECKEN UND KANTEN

WEITES SEHFELD | VARIABLE BAUHÖHE | IPX7 WASSERBESTÄNDIG | LANGE BATTERIELEBENSDAUER

ACCU-SYNC 2521
OP-DS2521R

LEAPERS®
Providing Optics & Shooting Sports
Accessories Since 1992.

U.S. OPERATION
Headquartered in Livonia, Michigan
734-542-1500 | www.leapers.com |  

UTG EUROPE GMBH
Am Bahndamm 7, 63683 Ortenberg, Germany
06041/9696860 | www.utgeurope.com





ZWEI STÜCK MILITÄRGESCHICHE Linksseitige Aufsicht auf beide Waffen. Vorne die Bayerische First Issue, hinten die preußische First Issue auf einer originalen Zahlmeisterkarte eines bayerischen Infanterieregiments. Zu sehen das deutsche Ehrenkreuz und bayerische Verdienstorden der Königlich Bayerischen Armee.

Erstausgabe

Als Dienstpistole zweier Weltkriege und Dienstpistole dreier deutscher Armeen erlangte die Parabellum Weltruhm und einen geradezu legendären Status – allein von 1908 bis 1918 sollen knapp 900.000 Pistolen 08 gebaut worden sein. Im Folgenden wird die interessante Geschichte der Einführung und Erstauslieferung der legendären Pistole 08 an die Königlich Bayerische Armee des deutschen Reichsheeres aus einer vorwiegend technischen Perspektive dargestellt, um darauf aufbauend den einzigartigen historischen Kontext der Waffe nachvollziehen zu können. ■ **Thomas Pompe**

FOTOS: THOMAS POMPE

Schon zu Beginn des letzten Jahrhunderts wurde dringend nach einem Nachfolger der bis dato als einheitliche Waffe im Deutschen Heer eingeführten Ordonnanzwaffe, des Armeerevolvers M/79 und dessen überarbeitete Version des Armeerevolvers M/83 als sogenannter „Reichsrevolver“, gesucht. Die neue Waffe sollte vor allem handlicher und praxistauglicher, vor allem aber moderner sein.

Nachdem die kaiserliche Marine als Ergebnis ihrer intensiven Truppenversuche die Parabellum-Pistole 1904 im Kaliber 9 mm mit Anschlagbrett und 10 mm-Lauf einführt und die Erfahrungen mit dieser neuartigen Konstruktion äußerst vielversprechend waren, wurde im Jahr 1908 durch allerhöchste Kabinettsorder des Kaisers die Pistole 08 im Deutschen Reichsheer als Ordonnanzwaffe eingeführt. Bereits zur Jahresmitte 1908 bewarb der zivile Jagdartikel- und Waffenhändler Albrecht Kind (heute die Firma AKAH) in seinen Verkaufsangeboten die Vorzüge der neuartigen Waffe: „Ein Beweis der Vollkommenheit der Parabellum ist, dass die Schweiz aufgrund der weitaus überlegenen Ergebnisse im Verlauf von dreijährigen vergleichenden Versuchen mit verschiedenen anderen Selbstlade-Pistolen-Systemen als eidgenössische Ordonnanz-Waffe angenommen worden ist. In der deutschen Marine ist eine 9 mm Parabellum-Pistole mit Anschlagkolben eingeführt. Die Einführung der 9 mm Pistole als Offizier-Waffe in der deutschen Armee ist in Aussicht genommen.“

Die verloren gegangenen Details
Grundsätzlich weist die Erstfertigung bzw. Erstlieferung der Pistole 08 für die

„LINKS-UM“ Typisch für die Erstauslieferung der Pistole 08, Abnahme-gruppe stand linksseitig!



UNTERSEITEN Sauber auf dem Griffstück der First Issue dokumentiert: der preußische Truppenstempel (unten) sowie die bayerische Truppenzugehörigkeit (oben).

kaiserliche Armee, von Sammlern als „First Issue“ bezeichnet, zahlreiche technische Details auf, welche in dieser Form nur bis 1910 zu finden sind. Bereits zu Beginn der Serienfertigung ab 1911 sind diese nicht mehr vorhanden. Folge der ab 1911 in die Serienfertigung eingeflossenen technischen Änderungen war die Ausgabe der bis etwa 1939 verbindlich genutzten Maßstafeln des Königlich Preu-

ßischen Infanterie-Konstruktionsbureau (sic) zur Produktion der Pistole 08 vom 10. November 1913.

Typisch für die Erstausgabe der Pistole 08: das Griffstück verfügt über keinen Kammerfang wie ihre zivile Schwester, jedoch über die dazu notwendige Kammerfangsperre an der Unterseite der Kammer, und der Schlagbolzen befindet sich in der ursprünglichen Konfiguration ohne die gemäß Verordnung ab 1913 nachträglich einzuschleifenden Gasentlastungsgrillen bzw. -bohrungen. Der Verbindungsbolzen des Kniegelenks ist entgegen der Fertigung ab 1911 nicht nummeriert. Das Griffstück ist nach wie vor in der ursprünglichen Ausführung des Modells Pistole 06 ausgeführt, mit der „Nase“ unter der Schließfeder-Zugstange für die konzeptionell bei diesem Modell vorgesehene, drehbar gelagerte Griffstücksicherung.

Pistole 08 mit Nummer #183

Die zu betrachtende Waffe mit der Nummer #183 befindet sich technisch in einem ausgezeichneten Zustand und ist zu 100 Prozent nummerngleich inklusive des Magazins. Der Gesamtzustand ist unberührt, unverfälscht und unbedingt original. Die erhaltene originale Streichbrünierung ist zwar stellenweise dünn, aber schimmert noch in ihrem ursprünglichen, charakteristischen „taubenblau“, und der Abzug sowie weitere Bedienelemente weisen nach wie vor die ursprüngliche gelbe Anlassfarbe auf. So wie es sich für einen absoluten Originalzustand gehört, ist die Waffe im Inneren noch weißfertig (also nicht brüniert) und unberührt. Dennoch verfügt die Waffe



TYPISCH für „First Issues“: keine Stempelung auf der Gabeloberseite.

über punktuelle Gerbsäureschäden durch ihr langes Verweilen in der zugehörigen Leder-Koffertasche. Das Rohr ist blank mit starken Zügen und Feldern, jedoch stellenweise minimal rau.

Insgesamt lässt die vorliegende Pistole 08 der ersten (Aus-)Lieferung an die kaiserliche Armee (in diesem Fall an die Königlich Bayerische Armee) aufgrund ihres unverfälschten Erhaltungszustands zweifelsfreie historische Aussagen zu.

Die Stempelung

Unsere „First Issue“ mit der Waffennummer #183 weist auf dem Mittelgelenk den Schriftzug des verschlungenen DWM-Monogramms als Herstellerstempel auf; die Hülsenoberseite ist nicht gestempelt, eine Jahreszahl als Herstellungsjahr der Waffe fehlt gänzlich.

Auf der linken Gabelseite befinden sich typisch für die Erstausgabe und die ganz frühe Fertigung bis 1911 lediglich zwei Abnahmestempel (nicht wie sonst üblich drei) sowie der kaiserliche heraldische Adler als Beschussstempel an dritter Position der Stempelgruppe. Das Rohr trägt auf der 9-Uhr-Position den kaiserlichen heraldischen Beschussadler analog der Abnahmen auf der linken Seite. Hier zeigt sich zugleich der wohl offensichtlichste Unterschied der unter Sammlern als „First Issue“ bezeichneten Variante der Pistole 08, also einer Waffe,



FRÜHPHASENENTWICKLUNG Der Schlagbolzen hatte noch keine Gasentlastungsgrillen.

die der ersten Auslieferungstranche an die kaiserliche Armee nach offizieller Annahme als neue deutsche Ordonnanzwaffe entstammt. Die sogenannte „First Issue“ ist die einzige Variante der Pistole 08, welche linksseitig die Abnahmen und den kaiserlichen Beschuss trägt.

Auf der Unterseite ist die Waffennummer #183 (ohne Suffix) eingerollt. Der sonst übliche dort eingeschlagene Laufdiameter fehlt. Oberhalb der Waffennummer ist etwas unklar ein wappen-

förmiger Stempel in Form eines Schildes erkennbar. Dieser ist bis dato unbekannt und bedarf der weiteren Recherche. Der „stop lug“ der Gabel ist mit den beiden Endziffern #83 der Waffennummer gestempelt.

Höchst interessant: nur die ersten Pistolen 08 „First Issue“ tragen übrigens die beiden Endnummern der Waffennummer bis etwa zur Seriennummer #15xxb auf dem stop lug der Gabel geschlagen. Doch betrachten wir unsere „First Issue“

ABNAHMEGRUPPE FEHLT

Wie man sieht, sieht man auf der rechten Gabelseite nichts.



weiter: Der nummerngleiche Verschluss trägt die Endziffern der Waffennummer (beim Mittelgelenk auf der Unterseite) sowie den heraldischen Beschußstempel auf der linken Kammerseite. Der Schlagbolzen hingegen ist ungestempelt und verfügt typisch für eine frühe Ausführung noch nicht über die später gemäß Verordnung nachträglich in den Waffenmeistereien durch die Waffenmeister einzuschleifenden Gasentlastungsrillen, die später in die Serienproduktion einfließen.

Auf dem Griffstück ist ein bayerischer Truppenstempel B.3.R.M.G.25. geschlagen, welcher die Zugehörigkeit zur „Maschinengewehrkompanie des Königlich Bayerischen 3. Infanterie-Regiments Prinz Karl von Bayern, Waffe Nr. 25“ mit Garnison bzw. Stationierung in Augsburg, zweifelsfrei belegt.

Hierzu folgende Anmerkung: die Kaserne dieses Regiments war die „Prinz-Karl-Kaserne“ in der Augsburger Innenstadt, die nach Nutzung durch die Wehrmacht und später durch die amerikanische Armee noch bis 1992 durch die Bundeswehr genutzt wurde. Heute existieren nach wie vor die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude. Nach einem übrigens sehr bemerkenswerten Konvertierungsprojekt der Stadt Augsburg sind hier, nunmehr bekannt als „Prinz-Karl-Viertel“, exklusive Wohnungen und Veranstaltungsflächen entstanden.

Das nummerngleiche Magazin der Waffe ist vernickelt und besitzt ein Holzbodenstück. Typischerweise für ein Magazin einer „First Issue“ ist dieses mit großen Zahlen versehen, die abweichend zur späteren Fertigung der Pistole 08 vertikal und nicht horizontal im hölzernen Bodenstück eingeschlagen sind. Alleine schon die Existenz eines solchen erhalten gebliebenen originalen Magazins einer „First Issue“ mit ihrem verschleiß- und bruchanfälligem Holzbodenstück ist für sich schon eine Seltenheit.

Die Einordnung in die Geschichte

Nach der Beschreibung der Waffe selbst gilt es, diese nunmehr in ihren individuellen historischen Kontext einzuordnen. Es ist immer etwas Besonderes, eine Parabellum der „ersten Stunde“ in Händen zu halten. Die erste Lieferung der Pistole 08 an die kaiserliche deutsche Armee, eine sogenannte DWM „First Issue“, in einer Stückzahl von 25.000 Exemplaren des Fertigungszeitraums 1908 bis 1910 ist eine wahre Rarität.

Am 6. November 1908 schloss der preußische Staat, vertreten durch Direktor Lehmann der Gewehrfabrik Spandau und zugleich Oberst des Heeres, mit den Deutschen Waffen- und Munitions-

fabriken einen Vertrag über die Lieferung von insgesamt 50.000 Pistolen 08 nebst Zubehör. Diese 50.000 Pistolen sollten der Erstausrüstung aller Kontingente des Deutschen Reichsheeres (also Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg) dienen, wohingegen der künftige Bedarf nach Beendigung der Lieferung der 50.000 Waffen durch die DWM durch die Königliche Gewehrfabrik Erfurt gedeckt werden sollte. Das jedenfalls war die Planung im Jahre 1908.

Die Bestellung der Königlich Bayerischen Armee ließ nicht lange auf sich warten. Schon fünf Tage später bestellte die Königlich Bayerische Feldzeugmeisterei am 9. November 1908 mittels eines „Bestellzettel“ (sic) mit Vorlagennummer 14902 insgesamt 2150 Pistolen 08 mit je einem Reserve-Magazin zu einem Stückpreis von 46 Mark, 2150 „Schraubenzieher“ (gemeint ist hier der Schlüssel 08), 420 Wischstöcke und 35.000 „scharfe“ Patronen.



ÜBERBLEIBSEL Schön zu sehen: die „Nase“ weist noch auf das Vorgängermodell Pistole 06 zur Aufnahme der weggefallenen Griffstücksicherung hin.



DETAILS, DIE VIEL VERRATEN Vorne die Bayerin ohne nachgerüsteten Kammerfang, hinten die Preußin Pistole 08 mit nachgerüstetem Kammerfang und Abnahmestempel.

Die Auftragsvergabe an die DWM erfolgte ohne weitere Ausschreibungsverfahren; die DWM war damals die einzige Firma, die Parabellum-Pistolen liefern konnte. Noch dazu hielten die DWM alle einschlägigen Patente. Dem Staat stand jedoch gemäß Ziffer 4 des Liefervertrags mit den DWM nach Beendigung desselben auch die weiteren Produktionsrechte für eine Folgeproduktion der Pistole 08 zu, ohne dass er zu Lizenzgebühren verpflichtet wäre.

Gemäß Schreiben des preußischen Kriegsministeriums vom 2. Januar 1909 sollte die Erstausrüstung der preußischen Armee zuerst für die Maschinengewehrabteilungen und Maschinengewehrkompanien einschließlich der Reserve-Maschinengewehrkompanien, dann folgend für die Reserve-Maschinengewehrabteilungen und die Ersatz-Maschinengewehrtruppen erfolgen. Dabei hätte die 1. Auslieferung an die vorgesehenen Truppenteile nach erfolgtem Zulauf der Pistolen 08 von den DWM über die preußische Feldzeugmeisterei im April/Mai 1909, die 2. Lieferung im Zeitraum Mai/Juni 1909 und zuletzt als 3. Lieferung im Juni 1909 zu erfolgen.

Zur Größenordnung: Gemäß den als „GEHEIM“ eingestuftem Waffenetats war jede der genannten Maschinengewehrkompanien mit 80 Pistolen 08 und jede Maschinengewehr-Abteilung mit je 44 Pistolen 08 auszustatten.

Die Auslieferung innerhalb der preußischen Armee selbst wurde wie folgt festgelegt: bis April/Mai 1909 MG-Kompanien und MG-Abteilungen der Infanterieregimenter, im Juli 1909 die Reserve-MG-Kompanien und Ersatz-MG-Kompanien, im Oktober 1909 die Infanterie, Jäger, Pioniere, Train (Nachschub) und Telepheneinheiten. Eine Ausnahme bildete die Kavallerie. Diese war zur Ausstattung mit der Pistole 08 erst im Oktober 1910 vorgesehen. Ab März 1911 Fußartillerie und Luftschiffertruppen, ab Januar 1912 alle nicht kämpfenden Truppenteile (z.B. Sanitätspersonal). Die Feldartillerie war von dieser geplanten Ausstattungsreihenfolge ausgenommen bezüglich der vorgesehenen Ausstattung mit der langen Pistole 08 ab Ende 1913, die tatsächlich jedoch erst verspätet und dann auch nur zögerlich in 1914 begann. Doch das ist wieder eine andere spannende Geschichte.

Das bayerische Heer hatte in Friedenszeiten bis unmittelbar vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges eine sogenannte „Friedensstärke“ von 4089 Offizieren inklusive Ärzte, Veterinäre und Beamte sowie 83125 Unteroffiziere und Mannschaften. Diese sogenannte „Friedensstärke“ gliederte sich in drei Armeekorps

(zu je 2 Divisionen), eine Fußartilleriebrigade bestehend aus drei Regimentern zu je zwei Bataillonen, vier Pionierbataillone, ein Eisenbahnbataillon, zwei Telegraphenbataillone, ein Luft- und Kraftfahrbataillon sowie ein Fliegerbataillon und drei Trainabteilungen. Diese doch recht trocken anmutende Darstellung des bayerischen Heeres bitte ich nachzusehen, da sich dessen Gliederung am Vorabend des Ersten Weltkriegs

324 Pistolen mit je einem Reservemagazin
324 Schraubenzieher (Anm.: Schlüssel 08)
54 Wischstöcke
Besonderer Hinweis: „für 6 MG-Kompanien je 54 Pistolen nebst Zubehör“
• von der 2. Lieferung (Ende April 1909):
189 Pistolen mit je einem Reserve-

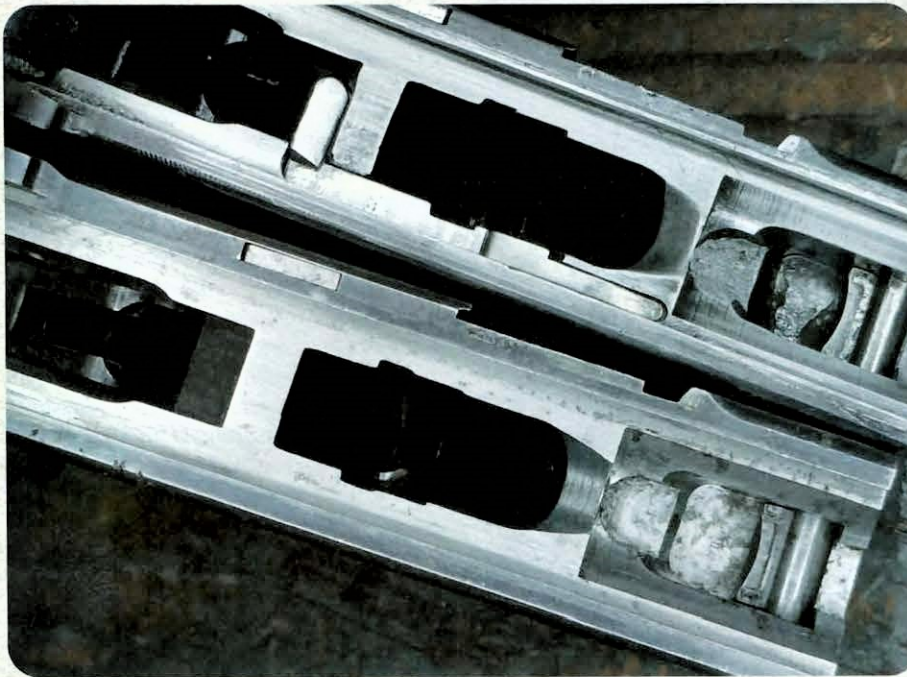
08 ausgebildet wurden; vielmehr wurde die Königliche Gewehrfabrik Amberg mit Schreiben vom 8. sowie 10. Februar 1909 (K.M.E. Nr. 2025 sowie Fz.V. Nr. 1984) mit der Durchführung der Erstausbildung an der Pistole 08 für diejenigen Offiziere beauftragt, deren Truppenteile für die Umbewaffnung mit der Pistole 08 ab dem 1. Oktober 1909 vorgesehen waren. Zweifellos muss es sich dabei um die Offiziere der MG-Kompanien des 5., 10., 17. und 18. (Bayerischen) Infanterieregiments sowie der Ersatz-MG-Abteilung gehandelt haben, wie aus einem dem Autor ebenfalls vorliegenden Schreiben des Königlichen Kriegsministeriums in München vom 14. August 1909 hervorgeht.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die zugehörigen Taschen 08 nicht bei den DWM gefertigt wurden. Wie aus der oberen Lieferungsauflistung ersichtlich ist, waren die Taschen zur Pistole 08 nicht Gegenstand des DWM-Lieferungsvertrags. Die ersten Taschen 08 sollten vielmehr durch Umänderung von vorhandenen Taschen für die Revolver 79 und 83 („Reichsrevolver“) zeitgleich angefertigt werden. Um den großen Bedarf an Taschen zu decken, sollten zugleich zivile Betriebe und Sattlereien dezentral mit der Fertigung beauftragt werden. In Bayern selbst war die erste Lieferung von 635 Taschen für die Pistole 08 für Mitte April 1909 durch die staatlichen Artilleriewerkstätten München (AWM) terminiert, ausreichend für die Ausstattung der ersten Pistolen 08 der 1. und 2. Lieferung vom April 1909.

Höchst erwähnenswert sind die bereits im Liefervertrag mit den DWM unter laufender Nr. 3b vertraglich festgehaltenen Anschlussbedingungen bezüglich der Präzision der neu gefertigten Pistolen 08. Dazu heißt es konkret: „Zur Prüfung der Trefffähigkeit und der Selbstladefunktion werden aus jeder dieser Waffen: mit aufgelegter Pistole auf 50 Meter Entfernung mit einem Magazin bis zu 8 Patronen gegen eine Scheibe verfeuert, wovon mindestens 50 % der Treffer sich in einem Rechteck von 15 cm Höhe und 10 cm Breite befinden müssen.“

Gebührender Respekt

Halten wir fest: Die sogenannte „First Issue“, also die Erstaussgabe dieser Pistole Parabellum für das kaiserliche Reichsheer, bezeichnet den ersten Teil des Liefervertrags mit den DWM vom November 1908 und bezieht sich vornehmlich auf den Produktionszeitraum von Produktionsbeginn 1909 bis ins frühe Jahr 1910 und beinhaltet die Nummernbereiche ohne Suffix, a-Suffix und b-Suffix mit einer maximalen



ORIGINALZUSTAND Noch weißfärbig und nicht brüniert. Das untere Griffstück noch ohne nachträglich eingerüsteten Kammerfang.

ges noch von entscheidender Bedeutung für die Analyse unser vorliegenden #183 „First Issue“ erweisen wird.

Als die dem preußischen Heer nachgeordnete Kontingentarmee war die Bayerische Armee auf die Versorgung durch die zentrale (preußische) Feldzeugmeisterei angewiesen, welche den Kontingentarmeen von Bayern, Sachsen und Württemberg anteilmäßig an der Gesamtlieferung die Pistole 08 zuwies. Mittels Schreiben des preußischen Kriegsministeriums vom 22. Dezember 1908 wurden dem Königlich (bayerischen) Kriegsministerium die ersten Details zur kontingentierten Ausstattung mit der Pistole 08 vorab zur Kenntnis gegeben. Demzufolge waren aus Berlin die durch Bayern am 9. November 1908 bestellten 2150 Pistolen 08 (gesamt) an die Königliche Feldzeugmeisterei zur weiteren Verteilung innerhalb der Bayerischen Armee zu „überweisen“ (sic), die selbstverständlich zeitversetzt zur Auslieferung an die preußischen Truppen zu erfolgen hätte:

- von der 1. Lieferung (umgehend bis zum 31. März 1909):

magazin
189 Schraubenzieher
45 Wischstöcke
Besonderer Hinweis: „für 6 MG-Kompanien je 27 Pistolen und 1 MG-Abteilung mit 27 Pistolen nebst Zubehör“
• von der 3. Lieferung (Ende Mai 1909):
148 Pistolen mit je einem Reservemagazin
148 Schraubenzieher
25 Wischstöcke
Besonderer Hinweis: „für die Ersatz-Maschinengewehrkompanie (en)“
• von den folgenden Lieferungen des Rechnungsjahres 1909:
den Rest von 1469 Pistolen mit je einem Reservemagazin,
1469 Schraubenziehern
296 Wischstöcken „unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Bedarfs für Preußen, Sachsen und Württemberg“.

Ein wenig befremdlich wirkt in diesem Zusammenhang der Umstand, dass die Offiziere selbst offenbar nicht innerhalb der (ihrer) Truppe an der (neuen) Pistole



ORIGINALDOKUMENTE Für das Quellenstudium unverzichtbar: originale Militärunterlagen aus dem bayerischen Kriegsarchiv. Hier die Briefköpfe der Königlichen (Bay.) Feldzeugmeistererei, der Briefkopf der DWM-Werke und der Briefkopf des preußischen Kriegsministeriums in Berlin.

Stückzahl von 25.000 gebauten Pistolen 08. Dabei sind alle 50.000 Waffen dieses Kontrakts ohne Rücksicht/Beachtung auf den Jahreswechsel 1909/1910 fortlaufend durchnummeriert. Es gilt: Die Waffen der Nummernbereiche ohne Suffix sowie a-Suffix wurden noch im Jahr 1909 produziert, Waffen des Nummernbereichs mit b-Suffix im ersten Quartal 1910.

Die Ausnahme bestätigt die Regel: Die als „First Issue“ bezeichneten Waffen von 1909 bis ins Jahr 1910 sind die einzigen militärischen Pistolen 08 ohne Jahreszahl auf der Hülse. Der Nummernbereich dieser „First Issue“ reicht dabei von #1 bis kurz unter #5000b, die Waffen mit Jahreszahl „1910“ schließen sich der Nummer von ca. #5000b bis #5500d an. Das ergäbe rund 50.500 Pistolen: Die vertraglich vereinbarten 50.000 Waffen für den Heeresfiskus bis zum 31. März 1911 sowie weitere rund 500 zusätzlich produzierte Pistolen 08 als potenzieller Ersatz für die bei der Abnahme durchgefallenen Exemplare.

Fassen wir an dieser Stelle die typischen Merkmale einer „First Issue“ (Erstausgabe der Pistole 08) katalogartig zusammen:

- Keine Jahreszahl auf der Hülse.
- Abnahmen und Beschuss sind linksseitig.
- Das Rohr weist keinen Laufdiameter, sondern nur die Waffennummer auf.
- Die „Nase“ für die Lagerung der in der ursprünglichen Konstruktion drehbar gelagerten Griffstück-sicherung des Vorgängermodells Pistole 06 ist noch vorhanden.

- Keine Aufsteckleiste für den Anschlagschaft.
- Kleinteile sind lediglich verdeckt vergleichbar dem zivilen Commercial-Stil gestempelt.
- Kein Kammerfang im Griffstück vorhanden, dieser wurde bis auf die bayerischen Kontingentwaffen erst 1913 nachgerüstet.

Das Verschwinden der „Nase“

Hierzu seien folgende Gegebenheiten im Detail ausgeführt: Das Griffstück der sogenannten „alten“ Form weist, wie bereits erwähnt, noch die „Nase“ mit Bohrung für die in der ursprünglichen Konzeption der Parabellum vorgesehenen und in ihren zivilen Varianten nach wie vor vorhandenen drehend gelagerten Griffstücksicherung auf. Entfernt man nun die linke Griffschale, erkennt man die Nase im Schließfedergehäuse direkt unterhalb der Schließfederstange, ursprünglich als Lager für das Sicherungshauptstück und seiner Feder, Erbgut des zivilen (kommerziellen) Stammbaums und sichtbares Überbleibsel dem ursprünglichen Konstruktionszweck als Exportgut für den internationalen Verkauf entsprechend.

Dass die DWM diese für die (militärische) 08 zuerst überflüssige Vorrichtung beibehielt, ist plausibel. Der staatliche Auftrag über die Fertigung der ersten 50.000 Pistolen 08 durch die DWM, gebaut 1909 bis 1910, war ja für die DWM anfangs nur ein relativ kleiner Auftrag – so dachte man zumindest noch zu diesem Zeitpunkt. Dieser wäre gemäß den Lieferverträgen planerisch ja auch mit

Ablauf des 31. März 1911 (Ende des Fiskaljahres) vertraglich erfüllt. Warum das Erfurt-Werk mit Anlaufen der Produktion Mitte 1911 und damit nach dem Auslaufen des ursprünglichen Liefervertrags mit der DWM diese „Nase“ mit in den eigenen Produktionsablauf übernahm (dies war ja auch eine Kostenfrage), bleibt bis heute rätselhaft und gibt auch heute noch Anlass zur Spekulation. Bis heute hält sich hartnäckig das unbewiesene Gerücht, dass die DWM die ersten Griffstücke produzierte und an Erfurt geliefert hat. Wie dem auch sei, erst ab Mitte 1912 finden sich in der Erfurt-Produktion die ersten „neuen“ Griffstücke, welche eben diese „Nase“ nicht mehr aufwiesen.

Der angewiesene Kammerfang

Ursprünglich abweichend von ihrer parallel produzierten zivilen Schwester der Parabellum wurde die „First Issue“ zuerst ohne Kammerfang sowie Kammerfangsperre in der Verschlusskammer ausgerüstet (siehe das Luger-Patent zum Kammerfang von 1900). Erst mit Erlasslage vom 6. Mai 1913 wurde der Kammerfang zur Umrüstung der laufenden Produktion und zur Nachrüstung vorhandener Bestände angewiesen. Für die nachträgliche Umrüstung wurde ein Zeitraum von vier Wochen veranschlagt. Dadurch wären die vorhandenen Waffen der Truppe also grundsätzlich dem Gebrauch entzogen. Dieser Umstand sollte sich noch als von entscheidender Bedeutung für die Kontingentwaffen des Königreichs Bayern bei Kriegsanfang 1914 erweisen.

Die unterschiedlichen Qualitäten

Erschwerend wirkte sich zudem der Umstand aus, dass sich die Waffen der DWM in der Trefferlage von denen der mittlerweile in der Gewehrfabrik Erfurt angelaufenen Produktion deutlich unterschieden. So beantragte die Gewehr-Prüfungscommission der Gewehrfabrik Spandau, Abteilung I, mit Schreiben vom 24. Mai 1913, die Änderung des Korns der Pistole 08. Dabei wurde berichtet, dass die Pistolen aus DWM-Fertigung und Erfurt-Fertigung signifikant voneinander abwichen! Insbesondere die Treffpunktlagen der Waffen aus beiden Fertigungen reichten dabei von 80 bis 110 Meter deutlich voneinander ab. Im Zuge dessen wurde die Einstellung einer einheitlichen „Visierschussweite“ für die Entfernung von 50 Meter zur Erlangung einer vergleichbaren Trefferlage empfohlen; vorhandene Pistolen 08 sollten dahingehend mit einem einheitlichen Korn umgerüstet und die bestehende Produktion entsprechend angepasst

werden. Dafür wurde ein Normalkorn von 15,8 mm mit einer Toleranz von +/- 0,3 mm für ausreichend erachtet, sodass das niedrigste Korn 15,5 mm und das höchste 16,1 mm Höhe besitzen würde. Zugleich wurde darauf aufmerksam gemacht, dass mit Änderung bzw. Umrüstung des Kammerfangs bei den Pistolen 08 auch ein erneuter Anschuss stattzufinden habe, sodass bei dieser Gelegenheit zugleich ein neues, einheitliches Korn angebracht werden könnte. Nach Angabe der Gewehrfabrik Erfurt würde sich hierdurch die zur Umrüstung vorgesehene Zeit um drei weitere Tage verlängern.

Doch damit nicht genug: Die Gewehrfabrik Amberg stellte in einem Schreiben an die Königliche Feldzeugmeisterei dar, dass die Gewehrfabrik Erfurt auf Anfrage mitgeteilt habe, erst im Anschluss an die für Preußen umzuändernden Pistolen ab August 1914 (!) innerhalb der folgenden drei Monate bis Ende Oktober 1914 die Waffen aus Bayern umändern zu können. Zugleich habe die DWM erklärt, aufgrund „anderweitiger“ Aufträge die Umänderung selbst nicht vor „Jahresfrist“ vornehmen zu können.

Die erforderliche Nachrüstung des Kammerfangs sollte (und wurde) ausschließlich durch die Königliche Gewehrfabrik Erfurt durchgeführt. Der dafür veranschlagte Preis lag bei 2,80 Mark pro Waffe. Neben der Kostenfrage (die staatliche bayerische Gewehrfabrik Amberg veranschlagte deutliche Mehrkosten für die Einrichtung ihrer Maschinen, für die bis dato im bayerischen Besitz befindlichen etwa 16.500 Pistolen 08) war vor allem ein Grund ausschlaggebend, für die exklusiv durch Erfurt zu erbringenden Änderungsarbeiten: Die zu diesem Zeitpunkt fast ausschließlich der DWM-Fertigung entstammenden bayerischen Pistolen 08 galten einfach als qualitativ schlechter gearbeitet und maßhaltig wie die Pistolen 08 der Erfurt-Fabrikation! Aus diesem Grund wurde ernsthaft ein langwieriges und damit kostentreibendes Maß an Nacharbeiten erwartet – letztendlich ausschlaggebend für die Vergabe des Änderungsauftrags der bayerischen Waffen durch Erfurt.

In einem Schreiben der Gewehrfabrik Amberg an die Königliche Feldzeugmeisterei vom 17. Dezember 1913, welches dem Autor vorliegt, heißt es hierzu: „... nach den Erfahrungen bei der Gwf.-E. (Anmerkung: Gewehrfabrik Erfurt) die Pistolen 08, besonders die weniger genau gearbeiteten Pistolen der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, wenn sie beim Anschuss nicht entsprechen, langwierige Nacharbeiten erfordern, bis sie den Anschussbedingungen genügen.“

Erschwerte Umrüstbedingungen

So weit, so gut, aber Mitte 1913 konnte die laufende Produktion nicht ohne Weiteres umgestellt werden. Die Gewehrfabrik Erfurt war für die Ausführung der Änderungen an den Pistolen 08 auserkoren, doch noch im September 1913 hatte eine notwendige Anpassung des Maschinenparks in Erfurt nicht einmal begonnen, und entsprechende technische Zeichnungen und Lehren waren noch nicht angefertigt. Doch die weltpolitischen Ereignisse überschlugen sich. Anfang 1914 nahmen die sicherheitspolitischen Spannungen bedrohlich zu, sodass bereits am 31. Juli 1914 in Bayern der Zustand der „drohenden Kriegsgefahr“ formal angeordnet wurde. Am Abend des 1. August 1914 traf in München um 18.00 Uhr abends der Befehl aus Berlin zur Mobilmachung ein, die allgemeine Mobilmachung für Bayern wurde am 2. August verkündet. Das damit verbundene Aufwachen der Bayerischen Armee in Friedensformation durch die Einberufung der Reservisten auf Kriegsstärke sowie die Einnahme der Struktur des Bayerischen Feldheeres



EINDEUTIG SCHWESTERN Beide First Issue-Varianten: unten die bayerische „First issue unaltered“, oben eine preußische „First Issue altered“.



GROSS UND DEUTLICH Nur bei der Erstauslieferung zu finden: diagonal geschlagene Waffennummer in großen Zahlen auf dem Magazin.

war bereits nach etwa zwei Wochen nach der ausgerufenen Mobilisierung in Bayern nahezu abgeschlossen.

Bayern – nachrangig gegenüber Preußen vorgesehen für die angewiesene Umrüstung – verzichtete ob des bevorstehenden Kriegseintritts Deutschlands frühzeitig auf die Modifizierung ihrer „bayerischen“ Waffen. Denn man konnte und wollte verständlicherweise am Vorabend des Ersten Weltkrieges vorerst nicht für vier Wochen auf die eigenen Waffen verzichten! Der Umstand

der Existenz an nicht nachgerüsteten Pistolen 08 ist heute ein Alleinstellungsmerkmal für die frühen Pistolen 08 des Königreichs Bayern, und sie stellen eine eigene Sammlervariante („First Issue unaltered“) innerhalb der Gruppe der „First Issue“ dar.

Ein einträgliches Geschäft

Im wohl bekanntesten Sammlernetzwerk/-forum für Pistolen Parabellum, das „Jan C. Still Lugerforum“ unter www.lugerforums.com (die Sach- und Fach-



referenten der Sammlerwelt für Parabellumpistolen wie Jan C. Still, Görtz, van de Kant, Sturgess, van Vlimmeren agieren dort als Moderatoren und tauschen sich aus. Nirgendwo ist mehr Fachkompetenz und Sachwissen zur Thematik Parabellum gebündelt, ist in der Sammlungskategorie „Imperial Lugers“ 1900 bis 1918 eine Datenbasis über noch vorhandene und bekannte „First Issues“ initiiert, welche weltweit die einzige existierende Datenbasis über die „Survivors“ dieser Pistolen 08 der Erstauslieferung ist. Gegenwärtig weist diese Datenbasis 263 Survivors auf, was eine äußerst geringe Überlebensrate von etwa 1,1 Prozent der Gesamtfertigung von 25.000 Parabellum darstellt. Es kann wohl davon ausgegangen werden, dass sich diese Zahl in den kommenden Jahren bedauerlicherweise nicht mehr groß erhöhen wird.

Natürlich ist die vorliegende Waffe als „First Issue unaltered“ noch mit der Abzugstange „alte Art“ (a. A.) ausgestattet. Mit Patentnummer 312919 meldete Georg Luger am 1. April 1916 sein Patent auf die Abzugstange „neue Art“ (n. A.) an. Dabei wurde im Wesentlichen erreicht, dass der Schütze eine im Patronenlager befindliche Patrone im gesicherten Zustand durch manuelles Repetieren auswerfen konnte. Er musste dazu nicht eigens die Waffe entschärfen – ein deutli-

ches Plus für mehr Bediensicherheit der Waffe. Im Ergebnis war dieses angemeldete Patent für Luger äußerst profitabel: für jede Abzugstange neue Art bekam Luger eine Lizenzgebühr von 10 Pfennig. Wenn man die enorme Stückzahl, der im Ersten Weltkrieg hergestellten Pistolen 08 bedenkt, war dies eine durchaus stolze (zusätzliche) Summe. Gemäß den eingangs erwähnten bis Ende 1918 produzierten nahezu 900.000 Pistolen 08 bedeutete dies die stolze Summe von fast 90.000 Mark zusätzlich für Georg Luger!

Eine der wenigen Überlebenden

Die Änderung des Schlagbolzens mit Längsfurchen wurde für die Reichswehr erst am 17. September 1930 befohlen. In Verbindung mit dem nicht gestempelten Verbindungsbolzen, der gemäß der Heeresverordnung vom 3. März 1932 zum Schutz gegen Verwechslung mit den Endziffern der Waffe zu versehen war, wird klar, dass die Waffe nach Ende des Ersten Weltkrieges offenbar nicht mehr im Verfügungsbestand der Reichswehr oder aber der preußischen Polizei war.

Die Tatsache, dass unsere vorliegende #183 den Ersten Weltkrieg in nahezu unberührtem Zustand überlebt hat, ist bemerkenswert und stellt einen Glücksfall für die historische Parabellumforschung dar. Sie ist alleine schon aufgrund ihrer äußerst niedrigen Waffennummer (die

183te jemals gebaute militärische Pistole 08!) eine Rarität. Der Umstand, dass sie auch noch in unberührtem Originalzustand zu 100 Prozent nummerngleich erhalten geblieben ist, macht sie nahezu einzigartig. Dass diese „First Issue“ der Königlich Bayerischen Armee zudem nie mit einem Kammerfang nachgerüstet wurde, macht sie darüber hinaus ausweislich oben genannter Datenbasis über die militärische Erstausgabe der Pistole 08 zu einem der letzten im Ursprungszustand erhaltenen Vertreter und Überlebenden ihrer Spezies. ■

Literatur:

- Firma Albrecht Kind, Verkaufskatalog „Waffen, Munition, Jagdgeräte, Touristen-Artikel“ Hunstig 1908, S. 98
- Kgl. Preußische Infanterie-Konstruktionsbureau: „Maßstafeln zur Pistole 08“, 10. November 1913
- Görtz, Joachim/Sturgess, Dr. Geoffrey: „The Borchardt and Luger Automatic Pistols“, Gaelsburg IL USA 2010, S. 625: Erläuterung zum Foto Fig. 10-33
- Kgl. Bayer. Feldzeugmeisterei, Bestellung Pistolen 08 für das Bayerische Heer, 9.11.1908
- Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, 2. Auflage Stuttgart 2004, S. 43
- Preußisches Kriegsministerium, Allgemeines Kriegs-Departement Vorlage 1406/08 GEHEIM A 2, Berlin 02.01.1909
- Preußisches Kriegsministerium, „Waffenetats der Behörden und Truppen in der Kriegsformation“, D.V.E. Nr. 22, GEHEIM, Berlin 1912, S. 75-77
- Walter, John: „The Luger book, The encyclopedia of the Borchardt and Borchardt-Luger handguns 1885 – 1985“, New York 1986, Reprint 1991, S. 213
- Bayer. Kriegsarchiv: „Die Bayern im Großen Kriege 1914–1918“, München 1923, S. 5
- Preußisches Kriegsministerium, Allgemeines Kriegs-Departement Vorlage 1477/08 GEHEIM A 2, Berlin 22.12.1908
- Gewehrfabrik Amberg, Schreiben bez. „Pistole 08“ an Kgl. Feldzeugmeisterei, Amberg 16.09.09
- Kgl. (Bayer.) Kriegsministerium, Schreiben bez. „Pistole 08“, München 14.08.1909
- Artillerie-Werkstätten, Schreiben der AWM an die Kgl. Feldzeugmeisterei betreffend der Ausstattung mit Pistole 08, München 03.02.1909
- Liefervertrag zw. der Gewehrfabrik Spandau und den DWM, Spandau 06. November 1908 bzw. Berlin 10. November 1909
- Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, 2. Auflage Stuttgart 2004, S. 84ff
- Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, 2. Auflage Stuttgart 2004, S. 201
- Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, 2. Auflage Stuttgart 2004, S. 201
- Gewehr-Prüfungskommission Gewehrfabrik Spandau, Schreiben (Vorlagennummer 3861 A I an das Kriegsdepartement Berlin), Spandau Ruhleben, 24.05.1913
- Gewehrfabrik Amberg, Schreiben in Ergänzung zum Schreiben vom 02.09.1913, Amberg 18.09.1913
- Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, 2. Auflage Stuttgart 2004, S. 205ff
- Gewehrfabrik Amberg, Schreiben an die Kgl. Feldzeugmeisterei, Vorlage 20374, Amberg 17.12.1913
- Gewehrfabrik Amberg, Schreiben mit Bezug auf Fz.V. vom 07.06.13 Nr. 9248 und vom 04.07.13 Nr. 11273 an Kgl. Feldzeugmeisterei bezüglich der Umrüstung der Pistolen 08 mit einem Kammerfangstück, Amberg 02.09.1913
- Bayer. Kriegsarchiv: „Die Bayern im Großen Kriege 1914–1918“, München 1923, S. 6ff
- Pompe, Thomas: Datenbasis „First Issue“, in: <https://www.lugerforums.com/threads/dwm-p08-first-issue-1st-issue-survey-call-for-data-for-data-base.49785/>
- Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, 2. Auflage Stuttgart 2004, S. 208–209